



Warum eine Attraktion versperrt bleibt

Das muss man sich auch erst leisten können: Im Jahr 2002 wurde der Weg in die Proseggklamm durch einen Felssturz unpassierbar gemacht. Und sieben Jahre später ist diese größte Naherholungsattraktion Matreis immer noch gesperrt! Kein Geld? Kein Wille! Die Klamm muss als Faustpfand dienen. Und unzugänglich bleiben, bis im Zug der Errichtung des Tauernbachkraftwerks die Tiwag als Retter auftreten, den Weg herrichten und mit großer Geste wieder den Wan-

derern zur Verfügung stellen kann. So will es Matreis Gemeindeführung, die einen Geldsegen vom Tiwag-Projekt ersehnt und benötigt.

Eindeutig kamen bei dieser Verschleppungstaktik die Tourismusinteressen unter die Räder. Dabei ist die Proseggklamm schon vor eineinhalb Jahrhunderten in einem Südtiroler „Handbüchlein für Touristen“ gerühmt worden. Vor mehr als hundert Jahren haben weitsichtige AV- und Tourismuspioniere wie Karl Thieme, Eduard von Mühl-

stätter, Andrä Steiner und Josef Obwexer dieses Naturschauspiel mit einem Weg erschlossen und dabei viele Mühen und hohes Haftungsrisiko auf sich genommen.

Leicht möglich, dass der Klammweg erst am St.-Nimmerleins-Tag eröffnet wird. Denn das Tauernbach-Laufkraftwerk halten Experten des Landes für einen energiewirtschaftlichen Humbug. Weil dieser Bach im Winterhalbjahr, zur Hauptbedarfszeit, gerade ein Zehntel seiner Wasserfracht führe. Zum Ver-

gleich: Das Osttiroler Draukraftwerk leistet laut Tiwag immerhin 33 Prozent Winterenergie.

Da kann der Entwurf des Entschädigungsvertrags Tiwag-Matrei (dessen Autor sich wie immer durch die vielen unsinnigen Anführungszeichen zu erkennen gibt) die örtlichen Mandatare mit Millionenversprechen noch so gierig machen: Dass die Tiwag ein nach Expertenmeinung wirtschaftlich unsinniges Werk bauen darf, kann man sich nicht gut vorstellen.